

Als Web-Version lesen (mobil größere Schrift)



Newsletter für InvestorInnen

Ausgabe 76 | Juli 2020



,

Die Neuigkeiten in der Branche sind gemischt in den letzten Tagen und Wochen. COVID-19 ist eine Krise wie keine vor ihr. Das hat kurzfristig aber eher Vorteile – so sieht es zumindest die Beratungsagentur Roskill. Wie sich COVID-19 mittel- und langfristig auswirkt, das ist weit weniger klar.

Auf der einen Seite könnte insbesondere der Flugzeugmarkt massiv einbrechen. Auf der anderen Seite zeigen die jüngsten Entwicklungen, dass grüne Technik wie Elektro-Fahrzeuge und erneuerbare Energien weiter boomen – beides wichtige Märkte für Strategische Metalle.

Bei allen Unwägbarkeiten: Viele Preise sind aktuell historisch niedrig, etwa für Hafnium oder Indium. Ein guter Zeitpunkt zum Einstieg. Wie sich die Preise entwickeln, können Sie ab sofort auf einen Blick auf tradium-invest.com verfolgen.

Ihr TRADIUM-Team



COVID-19: Erholt sich die Metallbranche?

Wie wirkt sich COVID-19 auf den Metall-Markt aus? Ein aktuelles Whitepaper der Beratungsfirma Roskill geht genau dieser Frage nach und nutzt dabei einen Vergleich mit der Finanzkrise 2008. Die Ergebnisse machen Hoffnung: So sei der Einbruch bei der Metallproduktion zwar zunächst ähnlich tief wie bei der Finanzkrise, allerdings deutlich rascher erfolgt. Dadurch wären die meisten Lagerbestände noch vorhanden und die Produktion könnte deutlich schneller wieder aufgenommen werden, als das nach der Krise 2008 der Fall war. Mit Touristik, Gastronomie und Kulturbereich seien zudem vor allem Branchen stark getroffen, die keine großen Metallverbraucher sind. Ein Aber gibt es trotzdem: Wie es mit der Luftfahrtbranche weitergeht, ist aktuell alles andere als sicher. Sollten im Zuge der Krise massiv Flugzeug-Neubestellungen storniert werden, könnte sich das spürbar auf die Nachfrage von Technologiemetallen auswirken, die beim Flugzeugbau benötigt werden – etwa Rhenium.

Immerhin machen jüngste Äußerungen von Bundesumweltministerin Svenja Schulze zum Konjunkturpaket Hoffnung für den Absatz Strategischer Metalle: So fordert sie laut der Zeitung die Zeit einen „klaren Kompass“ für Konjunkturlösungen. Laut Schulze sollen die Hilfen „Beschäftigung, Innovation und Klimaschutz“ dienen und daher vor allem sauberer Mobilität und neuen Energieformen zugutekommen. Hier sind Technologiemetalle und Seltene Erden von besonderer Bedeutung, denn sie kommen vom Elektromotor über Solaranlagen bis hin zu LED-Lampen in vielen innovativen Technologien zum Einsatz. Inwieweit die Bundesregierung der Forderung von Schulze folgen wird, ist allerdings noch unklar.

Quellen:

Das Whitepaper von Roskill liegt TRADIUM im Original vor. Eine frei zugängliche Zusammenfassung finden Sie auf [miningweekly.com](https://www.miningweekly.com)

[zeit.de](https://www.zeit.de)

Mehr über Rhenium >

Alle Preise im Überblick >

Wie geht es weiter zwischen Europa und China?

Baden-Württembergs Landesumweltminister *Franz Untersteller* (Grüne) forderte unlängst in einer Pressekonferenz, dass sein Bundesland unabhängiger werden muss von Rohstoffimporten aus China. Dazu gehören insbesondere Seltene Erden. Die schleppende Versorgung mit Medikamenten und Schutzmasken sind für Untersteller eine deutliche Warnung. Denn nach wie vor verfügt China über ein Quasi-Monopol bei Seltenen Erden. Im Krisenfall oder bei einem möglichen Handelskrieg könnte China diese Lieferungen stoppen und Europa säße sehr bald auf dem Trockenen. Und damit auch die Autobauer im Südwesten Deutschlands.

Wie Recht Untersteller mit seiner Forderung hat, zeigt sich in einer Studie der *Deutschen Rohstoffagentur (DERA)*, die Anfang April veröffentlicht wurde. So ist China bei 17 der 27 von der EU gelisteten kritischen Rohstoffe der weltweit größte Produzent. China verbraucht seine Rohstoffe in den letzten Jahren jedoch zunehmend selbst – und forciert Abbau-Projekte anderswo, etwa in Afrika. Das Reich der Mitte begnügt sich nicht mehr damit, Rohstofflieferant für den Westen zu sein, sondern will mehr und mehr höherwertige Produkte auf dem Weltmarkt anbieten. Für die europäische – und besonders die deutsche – Industrie bietet diese Entwicklung großes Potential für den Absatz von Technik und Maschinen. Gleichzeitig wird China immer mehr zum Konkurrenten – um Seltene Erden, aber auch um den Verkauf höherwertige Produkte.

Quellen: [stimme.de](https://www.stimme.de), [deutsche-rohstoffagentur.de](https://www.deutsche-rohstoffagentur.de)



Paketdienste befeuern umweltfreundliche Innovationen

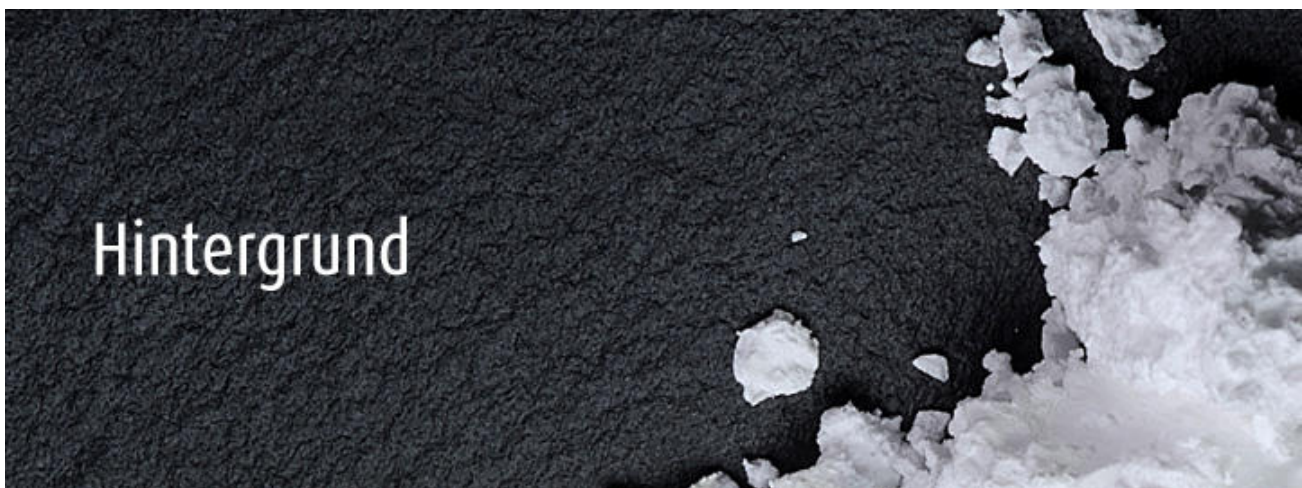
Elektrofahrzeuge sind nicht zuletzt deswegen so teuer, weil sie in vergleichsweise kleinen Stückzahlen produziert werden. Wie der Versandriese *Amazon* im [Februar 2020](#) [mitteilte](#), geht er das Problem ganz direkt an und lässt bis 2030 100.000 E-Lieferfahrzeuge für sich bauen. Produziert werden sie beim E-Autobauer *Rivian*. Die eigens entwickelten Elektrofahrzeuge sind Teil der Amazon-Nachhaltigkeits-Strategie. Deren erklärtes Ziel ist es, spätestens 2040 komplett CO₂-Neutral zu arbeiten. Weitere Maßnahmen dieser Strategie: Bis 2025 soll der Strombedarf des Unternehmens komplett aus erneuerbaren

Energien gedeckt werden (vorwiegend Solar- und Windanlagen). Außerdem investiert *Amazon* laut einem [Eintrag im Unternehmensblog](#) seit letzter Woche mittels eines zwei Milliarden Dollar schweren Fonds in Firmen, die umweltfreundliche Produkte oder Technologien entwickeln.

Dass die Einführung eigener Fahrzeuge nicht immer von Erfolg gekrönt ist, zeigt das Aus für den elektrischen Streetscooter der *Deutsche Post DHL Group* Anfang dieses Jahres, von dem die *Süddeutsche Zeitung* berichtete. Da sich keiner der deutschen Autobauer zu einer langfristigen Kooperation bereiterklärte, lässt die Post *Automobil Industrie* zufolge, nur noch die bereits bestellten Fahrzeuge produzieren, insgesamt etwa 15.000 Stück. Es ist allerdings davon auszugehen, dass für den restlichen Fuhrpark – über 90.000 Fahrzeuge – Elektro-Transporter eines etablierten Autobauers zum Zuge kommen. Die Umweltziele der Post sind nicht ganz so ambitioniert wie die von *Amazon*: Das Unternehmen möchte [laut eigener Aussage](#) bis 2050 CO₂-Neutral werden. Wie *Amazon* setzt die Post dabei neben Elektrofahrzeugen und Umweltprojekten auf die Nutzung von erneuerbaren Energien. An vielen Standorten stellen diese bereits 90% des verbrauchten Stroms.

Was die beiden Versanddienste stellvertretend zeigen: Nicht nur Staaten, auch große Unternehmen wollen nachhaltiger werden. Sie befeuern damit die Nachfrage nach modernster Technik, sei es LED-Beleuchtung, Elektrofahrzeuge, Solaranlagen oder Netzinfrastruktur; in allen sind Strategische Metalle essentieller Bestandteil.

Mehr über grüne Technik >



Bionisches Auge mit Gallium-Nerven

Wenn Maschinen oder Fahrzeuge ihre Umgebung optisch wahrnehmen wollen, müssen sie bislang auf Sensoren zurückgreifen, die weit hinter der Leistungsfähigkeit des menschlichen Auges zurückbleiben. Für die Anordnung aus einer Linse und schalenförmig angeordneten Sehstäbchen in einem Kugelkörper gab es nichts Vergleichbares. Wissenschaftler der Hongkong University of Science of Technology haben nun erstmals erfolgreich einen Sensor getestet, der dem menschlichen Auge in diesen wesentlichen Merkmalen nachempfunden ist: Es handelt sich bei dem Sensor um einen Kugelkörper, der mit einer Flüssigkeit gefüllt ist, vorne eine Linse als Pupille besitzt und hinten dicht an dicht mit Fotosensoren besetzt ist. Deren „Sehnerven“ sind mit einem Computer verbunden und bestehen aus einer Gallium-Indium-Legierung. Der Computer erzeugt

dann ein sichtbares Bild am Monitor.

Zwar steckt die Technik noch in den Kinderschuhen, eine schnellere Reaktionsfähigkeit als das menschliche Auge kann das bionische Pendant aus Hong Kong jedoch bereits vorweisen. Allein die Auflösung ist noch sehr grob – dies ist nicht zuletzt den mit 0,7 mm vergleichsweise dicken Drähten geschuldet. Sollten die Forscher aus Hong Kong hier Fortschritte erzielen, dürfte ihr „Auge“ in einer Reihe von Anwendungsgebieten hoch begehrt sein. In der Medizin sind zum Beispiel Linsen mit Zoom-Funktion gefragt. Aber auch bei den Megatrends [Industrie 4.0](#) und [Autonomes Fahren](#) spielen leistungsfähige optische Sensoren eine wichtige Rolle.

Quellen: [Hong Kong UST](#), [faz.net](#)

Mehr über Gallium >

TRADIUM GmbH · Gerauer Str. 18 · 60528 Frankfurt a.M.
Tel.: 069 50 50 250-262 · mail@tradium-invest.com · www.tradium-invest.com

[Abmeldelink](#) | [unsubscribe](#)